

Freilandmuseum Bad Windsheim erhielt gestern eine Urkunde – Offiziell Teil eines Bundesprojekts

Einsatz für seltene Ackerwildkräuter

Viele Jahrhunderte Begleiter der Landwirtschaft – Lob für „sehr tolle Arbeit“ in der Einrichtung

BAD WINDSHEIM (oh) – Das Fränkische Freilandmuseum des Bezirks Mittelfranken in Bad Windsheim schützt nicht nur alte Häuser, sondern auch seltene und gefährdete Ackerwildkräuter. Dies sagte dessen Leiter Herbert May gestern bei einem Seminar in der Einrichtung. Hier zeichnete man das Museum für sein langjähriges Engagement im Ackerwildkrautschutz aus. Die entsprechenden Äcker sind jetzt offiziell Teil des Bundesprojekts „100 Äcker für die Vielfalt“.



Dr. Thomas van Elsen (links) von der Universität Kassel bedankte sich gestern für die Arbeit mit Blick auf die Ackerwildkräuter im Freilandmuseum in Bad Windsheim. Dies freute Museumsleiter Herbert May und Museumsökologin Renate Bärnthol. Foto: O. Herbst

Dieses Projekt setzen die Universitäten Göttingen und Kassel sowie der Deutsche Verband für Landschaftspflege (DVL) in Ansbach gemeinsam um. Die Anerkennsurkunde überreichte gestern Projektleiter Dr. Thomas van Elsen von der Uni Kassel.

Er dankte dem Fränkischen Freilandmuseum für den Einsatz. Seit 20 Jahren fördert man in der Einrichtung im Rahmen der hier praktizierten traditionellen landwirtschaftlichen Bewirtschaftung gefährdete Ackerwildkrautarten, wie der Verband mitteilt.

„Es ist im Bereich der Ackerwildkräuter in den vergangenen Jahren sehr tolle Arbeit geleistet worden“, betonte Bernd Blümlein vom DVL. In dem Seminar „Kulturgut Ackerwildkräuter – praktische Strategien für die

Erhaltung gefährdeter Arten in Freilandmuseen und Feldflorareservaten“ wollte man neue Möglichkeiten des Ackerwildkrautschutzes darstellen.

„Ackerwildkräuter waren durch viele Jahrhunderte Begleiter der Landwirtschaft“, wie der Verband berichtet. Sie hätten davon profitiert, dass sich der Ackerbau ausgeweitet habe, und hätten sich oft mit dem Saatgut verbreitet, das die Landwirte nutzten.

Indem sich die Saatgutreinigung sowie die Unkrautbekämpfung perfektioniert, die Fruchtfolgen verändert und die Bodenbearbeitung intensiviert hätten, „ist jedoch ein dramati-

scher Rückgang vieler Ackerwildkrautarten zu verzeichnen.“

Erhaltungskulturen in Freilandmuseen, Botanischen Gärten und Feldflorareservaten komme daher eine zunehmende Bedeutung zu, um diese „floristischen Schätze“ zu bewahren.

Das bundesweite Gemeinschaftsprojekt „100 Äcker für die Vielfalt“ habe es zum Ziel, ein Schutzgebietsnetz von artenreichen Äckern aufzubauen. Bis zum Jahr 2013 solle es langfristig sichergestellt sein, dass man mindestens 100 Standorte in allen Bundesländern so bewirtschaftet, dass man dabei Ackerwildkräuter fördere.

NE
müs:
dung
auch
Leist
selle
werd
Sam
Beru
theo
Mon
freie
den
tags
rufs
tag,
pral
den
sind
lang
fun
legt
prä
Die
ruf
pra
me
kre
aus
ler
mi
te
nel

ter
Sc
da
fe:
ty
er
fri
ge
di
zu
ge
ti
öf
J